3600 Meilen durch den Mittleren Westen der USA

Mietwagen-Rundreise im Mittleren Westen der USA, August 2006

Den Westen der USA hatten wir bereits 1997 kennengelernt und waren von der Landschaft total begeistert. Diesmal wollten wir den Mittleren Westenn - den sogenannten "Wilden Westen" - erkunden.

Da unser Sohn Michael in Atlanta arbeitet und zusammen mit seiner Frau in Alpharetta wohnt, wollten wir beiden einen Kurzbesuch abstatten und danach von Atlanta nach Denver fliegen, um von da aus mit dem Mietwagen eine Rundreise zu starten, die uns zu verschiedenen Nationalparks und anderen Sehenswürdigkeiten führen sollte.

Es war total easy und unkompliziert und wir können es jedem nur empfehlen - es lohnt sich!

Wir buchten Flüge, Mietwagen und Übernachtungen von Deutschland per Internet und flogen am 03. August 2006 morgens von Leipzig über Frankfurt nach Atlanta, wo wir gegen Mittag landeten.

Donnerstag, 03.08.20006

Endlich war es so weit!

Mit nur einem Koffer (und der war halb voll mit Tempo-Taschentüchern für unseren Sohn, der in Atlanta arbeitet) und einem kleinen Tagesrucksack ausgerüstet starteten wir auf dem Flughafen Leipzig-Halle zu unserer dreiwöchigen Tour durch die USA.

Das fingt ja gut an … Beim Check-In auf dem Flughafen Leipzig sagte man uns, dass wir für den Flug Frankfurt –Atlanta erst mal auf die Warteliste gesetzt würden, weil keine Plätze mehr verfügbar waren – und das obwohl wir reserviert hatten?! In Frankfurt erwartete uns ein Chaos beim Check-In und wir merkten, dass die Damen hinter den Schaltern um die Sitzplätze wir auf einem orientalischen Basar feilschten. Was würde uns erwarten? Nach einem prüfenden Blick in unsere Gesichter teilte uns dann die Dame mit, dass wir zwei Plätze in der Business-Class bekommen … Wouh !!!!

Wir wurden mit Champagner begrüßt und hatten den halben Flug bis Atlanta zu tun, um alle Funktionen des gigantischen Sitzplatzes auszukundschaften, ganz geschweige denn die fünfzehn Fernsehprogramme zu konsumieren. Apropos konsumieren - die Verpflegung konnte mit einem Fünf-Sterne- Restaurant mithalten – weiße Tischdecke aus Stoff für jeden Gast, richtiges Geschirr, Gläser aus Glas, köstliches Menü fantasievoll dekoriert und Getränke (auch alkoholische) bis zum Abwinken.
Die zehn Stunden bis Atlanta vergingen im wahrsten Sinne des Wortes „wie im Flug“.

Unsere Schwiegertochter Kati holte uns ab und dann ging es nach Alpharetta, ein ca. 40 km nördlich von Atlanta gelegener Vorort, wo sie mit unserem Sohn Michael in einer Kommunity in einer schicken komplett eingerichteten Wohnung lebt. Nachdem wir auch Michael von seiner Arbeitsstelle bei Siemens abgeholt hatten, fuhren wir ins "Sweet Tomato" einem wundervollen "all you can eat"-Salatbuffet. Nach dem Relax im kommunityeigenen Pool lagen wir 22.30 Uhr total erschöpft von der Reise und den vielen Eindrücken im Bett.

Freitag, 04.08.2006

Heute war Shopping angesagt.

Nach dem Frühstück fuhr Michael zur Arbeit (der Ärmste …) und wir in verschiedene Outlets der Umgebung. In Urlaubslaune und bei den günstigen Preisen fand sogar Jürgen Gefallen am Bummeln durch die Shops und Wühlen in den Regalen, so dass wir uns, mit Einkaufsbeuteln beladen, beeilen mussten, um 19.00 Uhr pünktlich den einzigen „Werktätigen“ der Familie abzuholen.

Ein Highlight erwartete uns noch - das Abendessen im "Ichiban". Das Essen wird auf einer großen heißen Edelstahlplatte (je acht Personen sitzen an einer Platte) direkt vor den Gästen zubereitet. Der Koch vollführt beim Zubereiten des bestellten Essens sowohl mit den Zutaten als auch mit den Küchengeräten akrobatische Einlagen und geräuschvolle Kunststücke - es ist ein wahrer Augen- und Gaumenschmaus.

Samstag, 05.08.2006

Ziel dieses Tages war der "Stone Mountain Park" – ein großer Granitfels bei Stone Mountain, einem Vorort von Atlanta. Er ist der größte freiliegende Granitfels der Welt und, nach Mount Augustus und Uluru (früher „Ayers Rock“), der drittgrößte Monolith. Die Höhe liegt bei 513 Meter ü. NN. Der Ku Klux Klan hat dort viele Zeremonien abgehalten und spielt eine zentrale Rolle in der Geschichte des Denkmals.

Zuerst schlenderten wir durch den Vergnügungspark und dann begannen wir in der größten Mittagsschwüle mit dem Aufstieg. Es gibt zwar eine Seilbahn mit der man auf den Gipfel fahren kann; aber das kam für uns natürlich nicht in Frage. (Wasser mitnehmen, sonst schafft man es nicht).

Der Rund- und Ausblick vom Gipfel entschädigt für die Strapazen. Sehr empfehlenswert! Auf der Rückfahrt nach Alpharetta stärkten wir uns in einem "German-Restaurant" und lernten danach die leckeren Kaffee- und Milchshakes bei „Starbucks“ kennen.

Einkaufsbummel bei Farmers-Market und bei Wal-Mart rundeten diesen Tag ab.

Sonntag, 06.08.2006

Atlanta – wir kommen!

Atlanta ist die Hauptstadt sowie die größte Stadt des US-Bundesstaates Georgia. 2004 hatte sie 419.122 Einwohner, die Metropolregion ca. 4,5 Mio. Einwohner.

Atlanta City

Aquarium

Big fish!!!

Beeindruckend!

Sägerochen

Zuerst führte uns die Erkundungstour ins größte Aquarium der Welt. Das Super-XXL-Format der Wasserbecken und die Vielzahl der darin schwimmenden Fische übertreffen die Erwartungen. Es wurde am 23. November 2005 eröffnet. Es ist derzeit das größte Aquarium der Welt und hat als eine Attraktion vier Walhaie von ca. fünf Meter Länge in einem Becken mit 30.000 m³ Salzwasser - Unbedingt ansehen!

Ein Bummel über den Olympiapark ist sehr entspannend; Essen bei Subway, ein Stopp im CNN-Gebäude (dort leckeren Milchshake bei Starbucks getrunken) und dann zum Coca Cola-Museum.

Auf drei Etagen ist der Siegeszug dieses umstrittenen Getränks von den Anfängen bis heute sehr anschaulich und in allen Facetten dargestellt. Am Ende des Rundgangs kann man alle möglichen und unmöglichen Sorten Coca Cola, die überall auf der Welt hergestellt werden, kosten – bis zum Schlechtwerden … (ich hatte diesen Zustand zum Schluss erreicht).

Der anschließende Fußmarsch zum „Hard Rock Cafe“ tat gut und die Aussicht über Atlanta von der Hotelbar des „West In“ brachte die Erkenntnis, dass Atlanta bis auf die wenigen Highlights nicht viel für das Auge zu bieten hat. Zurück in Alpharetta verspürten die Männer Hunger und so ließen wir uns im Golden Corral das leckere „All you can eat“- Buffet (deftig-kräftig) schmecken.

...übrigens wurden Julia Roberts und Margaret Mitchell (Autorin von "Vom Winde verweht") in Atlanta geboren.

Hammerhai

Qualle

CNN

Coca Cola Museum!

Prost Coke!

Montag, 07.08.2006

Abschied … von Atlanta - Georgia.

Unsere Kinder brachten uns zur MARTA, der S-Bahn in Atlanta und Umgebung, mit der wir schnell und pünktlich am Flughafen eintrafen. Das im Internet bestellte Flugticket druckten wir uns am Terminal aus und schon nach einer Flugzeit von 100 Minuten landeten wir pünktlich um 11.30 Uhr in Denver - Colorado.

Was nicht pünktlich in Denver landete war unser Koffer (immer noch einer, denn die Shoppingausbeute füllte gerade den frei gewordenen Platz der Tempo-Taschentücher aus). Der nette Herr am Schalter für vermisste Gepäckstücke meinte ganz cool, dass wir auf die nächste Maschine aus Atlanta, die eine Stunde später landete, warten sollten - dann würde der Koffer schon dabei sein. Und so war es auch. Da wir unser bereits in Deutschland gemietetes Auto erst um 14.00 Uhr abholen konnten, war diese unfreiwillige Wartezeit also gar nicht so ärgerlich.

Die Auto-Übernahme unseres KIA bei Hertz klappte problemlos. Der Angestellte wollte uns nur davon überzeugen lieber ein größeres Modell zu nehmen. Doch der Viertürer mit Klimaanlage war für uns völlig ausreichend.

Und nun begann eigentlich erst unsere Rundreise durch den mittleren Westen. Da Jürgen bereits in Alpharetta Probegefahren war, kam er gut mit der Automatik-Schaltung zurecht und wir erreichten wohlbehalten 30 Minuten nach Übernahme des Autos unsere erste Unterkunft in Denver – das "Motel 6".

Gleich gegenüber ließen wir uns bei „Danny“ ein Essen schmecken, fuhren zu „AAA“, dem amerikanischen ADAC, um uns mit Karten- und Informationsmaterial einzudecken (4100 E Arkansas Ave) und danach zum Wal-Mart einkaufen. Neben Lebensmitteln - denn wir waren ja Selbstversorger - kauften wir eine Kühlbox aus Styropor. Gefüllt mit Eiswürfeln (Eiswürfelautomaten stehen überall) diente sie uns auf der gesamten Rundreise als idealer Kühlschrank.

Dienstag, 08.08.2006

Unser heutiges Ziel war der Rocky-Mountain-Nationalpark.

Start 10.00 Uhr. Über Estes Park (Essen-Stopp: leckers Baguette bei Subway) waren wir 12.00 Uhr am NP-Eingang, kauften für 50 $ den Nationalpark-Pass (da wir noch weitere Parks besuchen wollten, war das eine preisgünstige Alternative) und fuhren über die malerische Old Fall River Road zum Fall River Pass. Unterwegs "sammelten" wir Steinpilze im XXL-Format. Wir wussten zwar nicht wie wir sie verwerten geschweige den zubereiten sollten, aber es waren solche riesigen Prachtexemplare; die konnten wir nicht stehen lassen.

Am Fall River Pass machten wir Halt und stiegen die Stufen bis auf 3.594 Meter Höhe. Die Luft war dünn aber die Aussicht von da oben gigantisch. Über die Trail Ridge Road mit herrlichen Blicken auf die Berge der Rockies vorbei am Grand Lake, Winterpark ging es zurück nach Denver.

Um 19.30 Uhr im "Motel 6" angekommen, war Wäsche waschen im Waschsalon angesagt (Quarter-Münzen immer dabei haben!) und danach Abendessen.

Unser KIA

Die Rockies

Tor zum RMNP

Vogel

Auf der Piste

Bergsee

Mittwoch, 9.8.2006

Unsere heutige Tour führte uns zum Mount Evans, dem mit 4.348 Metern höchsten 4.000er der USA-Rockies. Die Fahrt führte vorbei an romantischen Bergseen, eingebettet in grüne üppige Natur, bizarren „Wurzelfeldern“, Schneeresten, Geröll und lustigen, sehr scheuen Murmeltieren. Je höher wir kletterten, desto karger und unwirtlicher wurde die Natur; doch auch das hatte seinen Reiz. Auf dem Gipfel angekommen, bot sich uns ein atemberaubender Rundblick auf die Bergketten der Rockies.

Auf dem Rückweg nach Denver statteten wir Buffalo Bill einen Besuch ab. Sein Grab und das dazugehörige Museum sollte man sich ansehen, wenn man schon in dieser Gegend ist.

Kurz vor Denver bogen wir dann noch nach rechts in den Red Rock Park ab. Bei entsprechendem Sonnenstand ein optisches Highlight! Der Abstecher lohnt auf alle Fälle.

Gegen 16.30 Uhr waren wir dann in Denver, fanden einen Parkplatz in der Nähe des Cleveland-Platzes und machten uns auf die Socken, die City zu erobern. Erleichtert wurde die ganze Sache durch den Free Shuttle, der im 90-Sekunden-Takt die 16th Street, das ist die Shoppingmeile schlechthin, hin und her fährt. Man kann ein- und aussteigen so oft und wo immer man will.

Ein Abstecher zum riesigen Baseball-Station, ein Milkshake bei "Starbucks" und ein Longdrink im "Hard–Rock-Cafe" rundeten diesen erlebnisreichen Tag ab.

Denver Motel 6

Denver City

Mall

Hard Rock Cafe

Denver

Starbucks Cafe

Donnerstag, 10.8.2006

Nun ging es endlich in Richtung Colorado Springs - ohne Frühstück, das wollten wir unterwegs einnehmen. Doch in der Ausfallstraße, die wir gewählt hatten, gab es weit und breit keine Imbiss-Ketten. Also Umweg – Frühstück – und schon hing der Haussegen wieder gerade...

Nach zwei Stunden Fahrt ließen wir Colorado Springs links liegen und fuhren in den "Garden of the Gods". Bei Sonnenschein leuchteten die sonderbarsten Felsgebilde in tollen Rottönen und der Fotoapparat wurde strapaziert.

Garden of the gods

Balance Rock

Abstecher zur Royal Gorge Bridge!

Unser nächstes Ziel war die Royal Gorge Bridge (Ankunft 13.45 Uhr), die mit 1.053 Fuß (321 Meter) höchste Hängebrücke der Welt. Leider hat man einen Vergnügungspark vor die Brücke gebaut, so dass man, ohne den horrenden Eintrittspreis von 21 $ zu bezahlen, die Brücke nicht betreten bzw. überqueren kann.

Ein unscheinbares Schild, etwa 200 Meter links am Parkplatz vor den Kassen wies auf einen Pfad zur Aussichtsplattform, von wo aus man die Brücke gut sehen kann sehen kann. Die Ausschau nach diesem Schild lohnt sich, denn der Blick auf die Brücke in ihren ganzen Ausmaßen bis hinunter zum Arkansas River ist gigantisch.

Die letzte Fahrtetappe dieses Tages ging bis nach Gunnison (Ankunft 17.30 Uhr), einem typischen Westernstädtchen, das an sich nicht viel zu bieten hat. Für uns diente es nur als Zwischenstopp auf dem weiteren Weg nach Westen. Um 19.00 Uhr ließen wir uns im "Gunnisack Cowboy Bistro" (142 N. Main St.) das Abendessen schmecken und fielen danach müde von der Fahrt und den vielen Eindrücken ins Bett des Motels "Gunnison-Inn" .

Tipis am Wegesrand

Motel in Gunnison

Gunnison City

Gunnisack

Freitag, 11.8.2006

Nach dem Frühstück ging unsere Tour weiter Richtung Westen; gegen 12.00 Uhr überquerten wir die Grenze zu Utah. Einen Abstecher zu den Needles hatten wir nicht eingeplant, aber weil wir gut „in der Zeit lagen“, entschlossen wir uns dazu. Und bald nach dem wir nach Süden abgebogen waren, bot sich uns ein überwältigender Anblick – der Wilson-Arch. Unvorstellbar groß in seinen Ausmaßen zog er uns magisch an. Auf dem Kletterweg hinauf war Ehrfurcht vor der Natur das beherrschende Gefühl und Gänsehaut pur!!!

Die Zufahrtstraße zu den Needles im Canyonland-Nationalpark mit den Felsformationen erinnerte stark an das Monument Vellay (waren wir 1998); kein Wunder, wir waren ja praktisch „um die Ecke“.

Wilson Arch

Beeindruckend!

Eingang NP

Canyonlands

The Needles

Newspaper Rock

Der Newspaper-Rock, die Needles und die Elefantenfuß-Berge haben uns mächtig beeindruckt. Needles haben ihren Namen von rot und weiß gefärbten Felszacken, die man überall sieht. Außerdem gibt es aber noch weitere Felsformationen wie Canyons, Dolinen, Spalten und Steinbögen.

Anders als im Arches-Nationalpark liegen sie im Hinterland und sind nur mit Geländewagen oder über lange Wanderungen zu erreichen.

Die Pueblo-Indianer haben Spuren in Form von Petroglyphen hinterlassen. Die bekanntesten sind auf dem Newspaper Rock in der Nähe des Visitor Center am Eingang zu sehen. Der Abstecher in diese Wunderwelt der Felsgebilde hat sich wirklich gelohnt!

Auf dem Rückweg nach Moab sahen wir plötzlich rechts auf einem roten Sandsteinfelsen eine riesengroße Schrift „Hole n' the Rock“. Was war denn das? Hatten wir bisher in keinem Reiseführer oder Reisebericht gelesen. Auf die Bremse und ansehen. Im Außenbereich gab es einen kleinen Zoo und eine umfangreiche und sehr liebevoll bis ins Detail zusammengestellte Sammlung alter Gegenstände zu besichtigen;

Hole n' the rock

Was man aus Schrott alles machen kann

Doch der absolute Clou war die komplette Wohnung im Fels, die ein gewisser Albert Christensen angelegt hat. Nach seinem Tod 1957, setzte seine Frau Gladys die Arbeit ihres Mannes fort und es entstanden insgesamt 14 Räume im Fels.

Das Grab von Albert und Gladys findet man in einer Felsnische. Diesen Stopp sollte man unbedingt einplanen.

Gegen 18.00 Uhr waren wir in Moab, checkten in die (Bighorn-Lodge) ein, machte eine Shoppingbummel und nahmen unser Dinner im gemütlichen Westernrestaurant "Eddie McStiff's" ein.

Danach entschlossen wir uns einen romantischen Abend bei einer Flasche Wein zu verbringen, denn es war unser Hochzeitstag. Doch das war nicht so einfach, denn gegessen hatten wir schon und in den USA bekommt man im Restaurant nur etwas zu trinken, wenn man auch Essen bestellt. Na und dann finde mal ein gemütliches Restaurant…

Nachdem wir die Hauptstraße in Moab mehrfach auf- und abgelaufen waren, entschieden wir uns für eine Art Pizzeria. Auf Plastikstühlen ließen wir uns Knoblauchbrot (Pflichtessen) und eine Flasche Wein schmecken. Die war noch nicht ganz leer, da wurden wir nach unserem Dessertwunsch gefragt. Als wir verneinten, lag fünf Sekunden später die Rechnung vor uns und die Kellnerin hatte einen Blick drauf wie *"dann können Sie ja auch gehen…"* – so viel zum Thema "Gemütlichkeit".

Sonnabend, 12.8.2006

Ein Highlight unserer Tour war der Arches-Nationalpark und deshalb hatten einen ganzen Tag dafür eingeplant. Nach dem Frühstück ging es 8.30 Uhr los. Wir machten Stopp am Balanced Rock, unternahmen eine zum Teil recht abenteuerliche Wanderung durch den Devils-Garden bis zum Doppel-O und dann begann der „Aufstieg“ zum Delicate-Arch. Es war inzwischen kurz nach Mittag; also machten wir uns in der größten Hitze auf den Weg. Insgesamt haben wir nur 50 Minuten für den Aufstieg gebraucht, doch es waren die längsten und anstrengendsten meines Lebens… Aber der Anblick dieses kolossalen Felsbogens entschädigte für die Strapazen.

Jetzt war mir auch klar, warum dieser Felsen das Wahrzeichen Utahs ist. Diesen Auf- und Abstieg kann man nur mit ausreichend Wasser überstehen. Wir haben jeder zwei Liter gebraucht.

Zum Abschluss fuhren wir noch in die Fenstersektion und hielten einige Bogen digital fest:

Gigantisch

Double-O

Delicate Arch

Vorsicht rutscht!

Landscape Arch

Balanced Rock

Gegen 18.00 Uhr verließen wir mit vielen gigantischen Eindrücken den Park. Wer eine intensive Besichtigung plant, sollte mindestens einen bis eineinhalb Tage dafür vorsehen.

Nach einem Einkaufsbummel, Volltanken für die morgige Tour und einem Telefonat mit den Kindern in Atlanta ging es ins Bett.

Sonntag, 13.8.2006

Von nun an führte unsere Tour nach Norden - unser Tagesziel war Logan.

Nach einer kurzen Mittagsrast im Mc Donalds von Spanish Fork trafen wir gegen 13.00 Uhr in Salt Lake City ein.

Mormonen wohin man schaut – natürlich haben wir uns das riesige Konferenzzentrum der Mormonen angesehen, dort einiges von dem sehr verehrten Kirchengründer Joseph Smith gehört und gesehen und von den Dachterrassen einen wunderschönen Panoramablick über die Stadt genossen.

Salt Lake City wurde 1847 von 143 Männern, drei Frauen und zwei Kindern an der Ostküste des Großen Salzsees gegründet. Diese Mormonen (Angehörige der Kirche Jesu Christi der Heiligen der letzten Tage) waren wegen der religiösen Verfolgung und Diskriminierung in den östlichen Staaten hierher geflohen und waren die ersten Weißen, welche sich in Utah niederließen.

Mormonenkirche

Konferenzzentrum

Turm

Kirche

Mormonen

Joseph Smith

Nachdem wir eineinhalb Stunden mit Bilder-CD-Brennen an einem Kodak-Automaten in einem Drugstore zugebracht hatten (nie wieder - die Dinger sind superlangsam!!), verließen wir gegen 16.00 Uhr die Hauptstadt Utahs und trafen gegen 17.00 Uhr in Logan im Super 8 Motel ein.

Nach einem Einkaufsbummel und einem Abendessen im China-Restaurant ließen wir diesen Tag im hoteleigenen Pool ausklingen.

Straße nach Logan

Unterwegs...

Super 8 Motel

Hotelpool

Montag, 14.8.2006

Unsere Route führte vorbei am Bear-Lake, von dem ich nach Beschreibungen in Reiseberichten ganz andere Vorstellungen hatte - Romantisches bzw. Idyllisches konnten wir der Szenerie nicht abgewinnen. Im kleinen Örtchen "Paris" schauten wir uns das Tabernakel (Mormonen-Kirche) an und wurden dabei durch einen netten Herrn (natürlich auch ein Mormone) über alles Wissenswerte informiert. Zum Abschied gab es die deutschsprachige Mormonenbibel als Geschenk.

Wir überquerten die Grenze nach Wyoming und trafen 13.15 Uhr in Jackson ein, der Westernstadt schlechthin. Ein Mittagessen auf Pferdesatteln im urigen "Jackson Hole Play House" ließen wir uns schmecken und danach schlenderten wir durch die Straßen. Man fühlt sich zurück versetzt in die Zeit des „Wilden Westens“, also unbedingt einen Stopp einplanen (zwei Stunden reichen dafür).

Ortseingang Jackson

Pferdekutsche

Geweihbogen

Westernmuseum

Hole Play House

Autokennzeichen

Ladentür

Gegen 16.00 Uhr passierten wir den Eingang des Teton-Nationalparks und eine halbe Stunde später bezogen wir unsere Blockhütte mitten im Wald – total romantisch!

Im Info-Center buchten wir eine Bootstour für den nächsten Tag, kauften im Supermarkt unser Abendessen ein und ließen uns dann im Zimmer einen leckeren frischen Salat schmecken. Ein kleiner Spaziergang am Jackson-Lake bildete den Abschluss dieses Tages.

Unterwegs...

On the road

Teton N.P.

Unsere Hütte

Gemütlich...

Erdhörnchen

Dienstag, 15.8.2006

Am Vormittag besichtigten wir den Nationalpark per Auto; fuhren über den Scenic-Drive, wo wir viele Fotostopps machten, bis zur Kirche am Jackson Lake, dann noch zur Menor’s Ferry und wieder zurück.

Jackson Lake

Achtung Grizzly!

Big Teton

Auf dem See

Menor's Ferry

13.30 startete die 90-minütige Bootstour auf dem Jackson-Lake (hatten wir am Vortag gebucht).

Es war ganz nett, aber eine individuelle Paddel- bzw. Kanutour wäre sicher romantischer und vor allen Dingen billiger gewesen.

Gleich danach starteten wir zum Yellowstone-NP, den wir bereits nach zwei Stunden Fahrt bei strömendem Regen und empfindlich kühlen Temperaturen erreichten. Auch hier hatten wir wieder eine Blockhütte vorgebucht – Natur pur!

Nach dem Abendessen in der Lodge wärmten wir uns noch am Kamin und erlangten die nötige Bettschwere durch einen Drink an der Bar.

Mittwoch, 16.8.2006

Der Yellowstone-NP sollte der Höhepunkt unserer Rundreise werden und dementsprechend hatten wir viel Zeit – sprich vier Nächte = drei ganze Tage eingeplant.

Heute stand die „obere Schleife der 8“ auf dem Plan:

Abfahrt 8.00 Uhr

Über Mud-Volkano, Tower-Fall, Petrifried Tree, Wrait Falls, Undine Falls erreichten wir Mammoth Hot Springs gegen Mittag. Unterwegs begegneten wir „unseren“ ersten Büffeln und Kojoten und eine ziemlich gefährlich aussehende Schlange kreuzte unseren Weg – tolles Erlebnis!!!

Weiter ging es über Sheepeater Cliff (ein kapitaler Elch graste am Flussrand), Ranger Museum, Norris Geysie Basin, Virginia Kaskade und Sulphur Caldon zurück zur Lodge, wo wir 19.30 Uhr eintrafen. In der Dämmerung waren wieder viele Büffelherden unterwegs und man hätte die Kolosse aus dem Autofenster heraus streicheln können…

Parkeingang

Kalkgebilde

Unsere Unterkunft

Büffel

Elk

Cheepeater Cliff

Donnerstag, 17.8.2006

„Die Südschleife der 8“ war dran.

Wieder Abfahrt 8.00 Uhr, Halt bei Bridge Bay Marina und Morgenwanderung zur Natural Bridge. Dieser einstündige Spaziergang war ein erfrischender Start in diesen Tag. Wir ließen die kühle und saubere Morgenluft auf uns wirken und nur die unzähligen Streifenhörnchen waren außer uns zu dieser frühen Zeit unterwegs

Über West Thumb ging die Fahrt zum „Old Faithful“, dem bekanntesten Geysir der Welt. Der wird regelmäßig alle 91 Minuten aktiv. Gegen 11.00 Uhr kamen wir an, setzten uns zu den vielen wartenden Touristen in die Runde und hatten Glück, denn nach nur 20 Minuten Wartezeit begann das atemberaubende Schauspiel – eine riesige Wasserfontäne schoss in den Himmel. Ich war so überwältigt, dass ich fast das Fotografieren verpasste. Nach vier Minuten war alles vorbei – doch das Erlebnis werde ich nie vergessen.

Unsere anschließende Wanderung führte uns durch das Upper Geyser Basin vorbei an unzähligen gerade nicht aktiven Gaysieren, Schlamm- und Wasserlöchern bis zum „Morning Glory“. Die intensive Farbenpracht ist überwältigend. Den Rückweg legten wir im Eiltempo zurück, denn den nächsten Ausbruch des Old Faithful wollten wir auf keinen Fall verpassen. Die letzten Meter Dauerlauf und wir kamen gerade noch rechtzeitig zum nächsten Ausbruch. Die Fontäne war noch höher und der Ausbruch dauerte noch langer als beim ersten Mal.

Nach der Suppe des Tages ging unsere Tour über Midway Geyser Basin, Firehole Lake Drive, Fountain Paint Pot weiter. Am Firehole River machten wir eine wohlverdiente Rast, um danach die letzten Kilometer über Gibbon Falls und Lake Village zu unserer Blockhütte im Wald zurückzulegen. Unterwegs (wieder in der Dämmerung) sahen wir wieder viele Büffel und einige Elche.

Towerfall

Hot Spring

Büffel an der Straße

Koyote

Farbenpracht

Vorsicht Schlange

Old Faithful

Freitag, 18.8.2006

Heute stand die „Mitte der 8“ auf dem Programm. Doch zuerst fuhren wir noch einmal zur Bridge Bay Marina, um von dort aus eine Bootsfahrt auf dem Yellowstone-Lake zu unternehmen. Diese Möglichkeit hatten wir am Tag zuvor entdeckt. Die einstündige Fahrt war ganz nett, muss man aber nicht unbedingt gemacht haben.

Vorbei am Mud Vulcano und Sulphur Caldon waren wir gegen Mittag in Canyon Village, wo wir in der Canyon-Lodge (piekfein) Mittag aßen, und das ohne einen Cent zu bezahlen! Und das kam so:

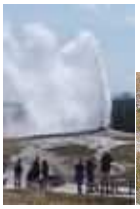
Nachdem wir unsere Wünsche dem Kellner Kund getan hatten, brachte dieser auch sofort unsere Getränke. Doch als Jürgen sein Glas Cola anhob, fiel plötzlich der Glasboden ab und die gesamte Cola ergoss sich über die Hosen und Schuhe meines Mannes. Sofort waren drei Kellner zur Stelle und versuchten das Malheur zu beheben, was natürlich angesichts brauner Cola auf beigefarbenen Hosen und Schuhen aussichtslos war. Als kleine Entschädigung bekamen wir das komplette Essen und die Getränke umsonst. Ich schätze man war froh, dass wir keinen weiteren Terror gemacht haben; ein Ami hätte bestimmt auf Schadensersatz gemacht…

Nach dem Essen waren die Sachen fast trocken und wir setzten unsere Fahrt fort zum Artist Point. Von dort wanderten wir auf dem South Trail bis zum Lower-Fall. Auf dem „Uncle Tom’s Trail“ läuft man anstrengende 528 Stufen bis zum unteren Aussichtspunkt, wo man einen wunderschönen Ausblick auf den Fall hat und sich bei etwas Glück ein Regenbogen zeigt.

Ein kurzer Abstecher zum North Trail und zum Upper Fall folgte. Auf der Rückfahrt über Fishing Bridge und Lake Butte waren wieder viele Büffelherden unterwegs. „Zu Hause“ angekommen, kauften wir im Shop für die Weiterreise am nächsten Tag ein und wurden dabei von Rehböcken beobachtet; die grasten direkt neben den Hütten! Nach dem dringend notwendigen Wäschewaschen und Abendessen nahmen wir bei einem Drink am Kamin von diesem Tag aber auch vom Yellowstone-Park Abschied.

Heiße Quellen

Grand Canyon


Gewaltig!

Morning Glory

Büffelherde

Unser Tipp: Wer den Yellowstone besuchen möchte, sollte so wie wir unbedingt drei ganze Tage einplanen, um (fast) alles sehen zu können. Diese einmaligen Naturschauspiele in dieser Vielfalt

und Konzentration gibt es nur hier. Wir können mit Recht und voller Überzeugung sagen: „Wir waren in der Hexenküche der Erde.“

Sonnabend, 19.8.2006

Auf der Ausfahrtstraße Richtung Osten machten wir uns um 7.00 Uhr auf den Weg nach Cody - unserem nächsten Ziel. Um 10.00 Uhr waren wir dort und kauften zuerst Tickets für das Rodeo, denn das wollten wir uns auf keinen Fall entgehen lassen.

Danach ging es in die „Old Trail Town“ – einer aus Originalstücken zusammengetragene Westernstadt – angefangen von kompletten Häusern mit zeitgenössischen Einrichtungsgegenständen bis hin zu vielen Kutschen, Wagen, Werkzeugen und und und...

Ein Muss für jeden Cody-Besucher ist das Buffalo Bill Historcal Center. Fünf umfangreiche Themensammlungen beherbergt das Ausstellungsgebäude – wirklich sehenswert!

Ortseingang

Hotel Irma

Old Town

Buffalo Bill Historical Center

Waffenmuseum

Unser Check-In um 14.00 Uhr erfolgte im historischen Hotel „Irma“, welchen Buffalo Bill hatte bauen und nach seiner Tochter benennen lassen. Die originale Einrichtung versetzte uns zurück in die Wild-West-Zeit.

Bei einem Stadtbummel vertraten wir uns die Füße, um dann im Hotel-Restaurant (Plätze vorher reservieren, denn es ist immer restlos voll) ein typisches XXL-Western-Steak zu essen. Jeden Abend kann man dann auf einer Seitenstraße einer Wild-West-Show a-la Buffalo Bill beiwohnen; es ist ein reines Touristen-Spektakel, aber hier gehört es einfach dazu.

Danach mussten wir uns beeilen, um pünktlich beim Rodeo zu sein. Das gesamt Programm (Bullenreiten, Bullen mit dem Lasso einfangen, Pferde-Parcours-Reiten, Jungbullenreiten …) dauerte zwei Stunden und war sehr kurzweilig, spannend und abschreckend zugleich. Ich hab es erlebt, muss es aber kein zweites Mal haben …

Anschließend ging es in den Wal-Mart einkaufen und dann ziemlich geschafft ins Bett.

Im Irma

Show

Das berühmte Rodeo

Pflichtprogramm

Catch the bull

Sonntag, 20.8.2006

8.15 Uhr Abfahrt in Richtung Osten über die 14Alt (Lovell). Wir hatten in einem Reisebericht gelesen, dass sich ein Abstecher zum Bighorn Canyon lohnt – also haben wir es getan – und es lohnt sich wirklich. Unterwegs liefen sogar ein paar Wildpferde über die Straße und der Blick in den Canyon war wunderschön.

Weiterfahrt über Devils Canyon Overlook und Bear Lodge nach Sheridan, wo wir im „Dragon“ über ein köstliches chinesisches „All you can eat“-Buffet herfielen.

Weiter ging die Route in Richtung Buffalo – unser nächster geplanter Stopp. Doch Buffalo hat absolut nichts Spektakuläres zu bieten und weil es bei unserem Eintreffen erst 15.00 Uhr war, beschlossen wir kurzerhand unsere nächsten zwei Unterkünfte zu canceln und weiter gen Osten zu fahren, um so mehr Zeit für die nächsten Highlights zu haben. (Im Nachhinein hat sich diese Entscheidung auch als goldrichtig erwiesen.)

Wir fuhren über Keyhole State Park bis Sundance, checkten 17.30 Uhr im „Aero head“ ein und ließen uns ein Sandwich bei Subway schmecken. Danach genehmigten wir uns noch einige Drinks in der örtlichen Cowboy-Bar und gingen mit der nötigen Bettschwere schlafen…

Flagge

Bighorn Canyon

Der Canyon

Sheridan

Wildpferde

Sundance Bar

Montag, 21.8.2006

7.15 Uhr Abfahrt. An diesem Tag sollte ein Höhepunkt den anderen jagen.

Das erste Ziel war der Devils Tower. Gigantisch – wie dieser Felsen, völlig freistehend in den Himmel ragt.

Kein Wunder also, dass er für die Indianer ein Heiligtum ist und sich sehr viele Mythen um diesen Berg ranken. Da wir sehr zeitig (8.30 Uhr) eintrafen, waren fast noch keine anderen Touristen hier und unsere zweistündige Umrundung des Felsens war sehr entspannend. Ab und zu sahen wir Bergsteiger in den senkrechten Felsspalten – irre!

Devils Tower

Panorama

Präriehund

Rundweg-Wanderung

Bergsteiger

Abschied

Als wir unsere Fahrt um 10.30 Uhr fortsetzten drängten sich die Busse auf dem Parkplatz und die Touristen auf den Wanderwegen. Zu erwähnen ist noch die „Großstadt der Präriehunde“ neben der Anfahrt zum Berg. Drolliges Schauspiel!

Nächste Station war „Mount Rushmoor“. Nachdem wir 12.45 Uhr Mittag gegessen hatten, besichtigten wir gemeinsam mit vielen anderen Touristen die drei in Stein gehauenen Präsidentenköpfe. Dieses Monument ist schon imposant, obwohl ich es mir größer vorgestellt habe.

Im Mount Rushmore National Memorial

Die Indianer-Gedenkstätte "Crazy Horse" - Gigantisch!

Weiter ging es praktisch bloß um die Ecke zu „Crazy Horse“. Hier entsteht ein Denkmal von unvorstellbaren Ausmaßen. Die Fertigstellung werden wir sicher nicht mehr erleben, denn seit 1949 wird daran gearbeitet und es ist erst das Gesicht des bekannten Indianerhäuptlings fertig. Dennoch wird das ganze schon jetzt perfekt vermarktet und einen Abstecher sollte man unbedingt machen.

Wir entschieden uns spontan in Hill City zu übernachten und checkten gegen 16.00 Uhr im "Super 8-Motel“ ein. Nach einem Stadtbummel gab es 18.00 Uhr Abendessen im Desperados und danach ging es mit einer Pferdekutsche kreuz und quer durch diesen kleinen beschaulichen Wester-Ort. Überall deuteten Plakate auf das vor wenigen Tagen in Sturgis stattgefundene Motorrad-Treffen hin und soooo viele Harleys auf einen Fleck habe ich noch nie gesehen.

Entspannung im Motel-Pool war die letzte Aktivität an diesem Tag.

Motel in HillCity

Motelpool

Hill City - Ein Westernstädtchen

Das "Desperados"

Stahlross

Rundfahrt

Dienstag, 22.8.2006

Nach dem Frühstück besichtigten wir noch die alten Dampflokomotiven, von denen einige für Touristen immer noch fahren. Wir kauften einige übrig gebliebene T-Shirts vom Biker-Treffen und starteten danach zum Custer-State-Park.

Um 10.00 Uhr waren wir am Sylvan Lake. Der liegt so malerisch in Felsen eingebettet, dass wir einen Stopp einlegten und einen Rundgang um den See unternahmen. Ein weiterer Stopp erfolgte nach wenigen Kilometern. Denn nachdem wir den großen Devils Tower gesehen hatten, wollten wir uns auch den „kleinen“ ansehen. Das war jedoch ein großer Irrtum, denn am Ende des sehr langen und anstrengenden Aufstiegs befanden wir uns auf dem „kleinen“ Devils Tower und konnten nach unten schauen. Dieser Ausblick entschädigte aber für die sehr „teuflische“ Kletterpartie.

Der nächste Halt erfolgte am Needles Eye; überhaupt war die gesamte Needles-Strecke durch die pittoresken Felsnadeln sehr interessant und Jürgen musste laufend anhalten, damit ich fotografieren konnte. Rehe und Büffel gab es auch hier überall am Straßenrand.

Gegen 14.00 Uhr kamen wir in der Game-Lodge an (die hatten wir vorgebucht) und bezogen das nostalgische Eisenhauer-Zimmer; ich schlief in seinem Bett.

Nach dem Mittagessen vom Buffet fuhren wir zum Peter-Norbeck-Center um uns zu bilden, danach shopping und zum Legion Lake. Die Kulisse und das Wetter waren so traumhaft, dass wir uns ein Ruderboot mieteten und diese Ruhe und Idylle genossen. Ein Spaziergang im Grace Coolidge Walk und Salat auf dem Zimmer beendeten diesen Tag.

Needles

Game Lodge

Zimmer

Vorsicht Büffel

Needles Eye

Mittwoch, 23.8.2006

Um 7.00 Uhr verließen wir über die „Wildlife Trail Road“ den „Custer State Park“ in südlicher Richtung. Erst jetzt wurde mir bewusst, dass wir uns auf dem "Rückweg" befanden. Zum Abschied sahen wir noch einmal Büffel, Rehe, Erdmännchen und Wildesel.

Unterwegs in Hot Springs besichtigten wir „Mammoth Site“, eine aktuelle Ausgrabungsstätte eines riesigen Mammut-Friedhofs, welche als Museum bei laufenden Ausgrabungen zu besichtigen ist. Für Archäologen ein Leckerbissen, aber auch Laien können in diesem Museum sehr Interessantes erfahren. Der Stopp lohnt sich!

Gegen 14.00 Uhr kamen wir in Cheyenne an. Die größte jemals gebaute Dampf-Lokomotive der Welt, der „Big Boy“ ist zu bestaunen; für Technikfreaks ein Muss!

Nach dem Mittagessen (chinesisches All you can eat) ging die Fahrt weiter nach Loveland. Hier steht der größte Outlet-Store von ganz Amerika. Und natürlich wurden wir auch fündig. Mittlerweile reichte der eine Koffer nicht mehr und wir kauften uns einen neuen und noch einen Rucksack dazu. Auch wegen der inzwischen neuen geltenden gesetzlichen Bestimmungen für das Handgepäck mussten wir alles umpacken; doppelt Grund für den Kauf eines weiteren Koffers…

Gegen 17.30 Uhr erreichten wir Estes Park, unsere letzte Station der Rundreise. Nach dem Check In in der „Travelodge“ entspannten wir erst mal im Hotel-Pool und bummelten danach durch die Stadt. Wir entschieden uns, beim Mexikaner Abendbrot zu essen und zum Tages-Abschluss einen Cocktail zu trinken.

Travelodge

Paus

Bearlake

Hirsche

Kojoten

Alberta-Fall

Donnerstag, 24.8.2006

Diesen Vormittag verbrachten wir im Rocky-Mountain-Nationalpark. Wir wanderten zum Bearlake, Nymphlake und zum Alberta-Wasserfall. Leider zeigte sich das Wetter nicht von seiner besten Seite, so dass wir den Park gegen Mittag wieder verließen. In Estes Park fuhren wir dann mit der Seilbahn auf den Prospect Mountain, von dem man eine gute Aussicht hat und wo es nur so von Streifenhörnchen wimmelt, die man mit Erdnüssen füttern kann.

Doch die Bergkette der Rockys war leider durch heran nahende Gewitterwolken verdeckt, so dass wir schnell wieder nach unten fuhren. Das schlechte Wetter überbrückten wir mit einer nochmaligen Fahrt nach Loveland; ich kaufte mir supergünstig supertolle Sportschuhe.

19.30 Uhr waren wir wieder im Hotel - Abendessen, Lesen, Sudoku,....

Freitag, 25.8.2006

Der letzte Tag war gekommen.

Wir wählten die Tour zurück nach Denver entlang der Rocky-Bergkette und kurz vor Denver zweigten wir zum Eisenbahn-Museum ab. So eine umfangreiche Sammlung von Loks und Waggons gibt es nur hier.

Bis 14.00 Uhr mussten wir „unseren“ KIA, der uns nie im Stich gelassen hatte und platzmäßig total ausreichend war, bei Hertz am Flughafen abgeben – es klappte schnell und reibungslos.

Nachdem uns der Zubringerbus zum Airport gebracht hatte, startete 17.55 Uhr unsere Maschine nach Frankfurt, wo wir am Samstag um 11.05 Uhr landeten und um 13.30 Uhr nach Leipzig weiterflogen.

Anmerkung: Eine größere Ansicht der Bilder kann man unter www.urlaub-ist-geil.de wählen.